

„Wegen der Unterdrückung der Schwachen ... stehe ich jetzt auf, spricht Gott.“

Ps 12,6



Katar-Solidaritäts-Gottesdienst

Der Gottesdienst wurde gefeiert am 20. November (Christkönig) – zur Zeit des Eröffnungsspiels der Fußball-WM in Katar. Im Blick auf die Menschenrechtsverletzungen kann er auch zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert werden – z.B. am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte.

Lied: In Ängsten die einen (Hal 6)

Begrüßung:

Und jetzt läuft sie gerade. Die Fußballweltmeisterschaft in Katar. Wohl kaum eine andere Sportveranstaltung hat in den letzten Jahren und vor allem in den letzten Wochen so viele negative Schlagzeilen erzeugt. Immer mehr Nachrichten über dieses Land und diese WM weisen auf Menschenrechtsverletzungen bis hin zu einer frauenfeindlichen Rechtsprechung.

Dabei dringen immer wieder Nachrichten zu uns durch, die deutlich machen, dass auch heute Menschen ausgebeutet werden:

Arbeiter in Schlachthöfen in Deutschland, Frauen in der privaten Pflege von alten Menschen, Geflüchtete, die in den Feldern in Südeuropa bis zum Umfallen schufteten, Seeleute auf Kreuzfahrtschiffen, Fischtrawlern, Containerschiffen, Kinder in Kakao und Orangenplantagen ... Die Liste ließe sich weiterführen.

Doch heute am Eröffnungsspieltag der Fußballweltmeisterschaft sind die migrierten Arbeiter in Katar in den Blick gekommen, die die Stadien und Infrastruktur für die Fußball-WM 2022 errichten.

Weniger werden die philippinischen Hausangestellten wahrgenommen, die zu Zehntausenden in den Emiraten, Saudi Arabien und Katar arbeiten. Sie sind sklavereiähnlichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt:

Ab dem Zeitpunkt, an dem sie einen Vertrag mit einem Arbeitgeber in Katar unterzeichnen, hängen Lohn, Unterkunft, Essen, Bewegungsfreiheit, Arbeitsbedingungen und der rechtliche Status von diesem Arbeitgeber ab. Obwohl es inzwischen gesetzlich verboten ist, werden viele von ihren Arbeitgebern daran gehindert, den Arbeitsplatz zu wechseln oder das Land zu verlassen, oder ohne ihre Einwilligung an andere „verliehen“.

Strafe brauchen die Arbeitgeber kaum zu befürchten.

Das ist moderne Sklaverei!

Eine „Vorbemerkung“:

Wir (Weihbischof Ludger Schepers, missio-Referent Meinrad Rupieper und Marie-Luise Langwald) sagen klar, dass wir nicht gegen Fußball sind. Wir sehen die Spiele gern und fiebern mit der deutschen Mannschaft. Dieser Gottesdienst ist ein Zeichen unserer Solidarität und zugleich eine politische Aussage. Wir stellen uns an die Seite der Menschen in Katar und aller, die sich für Menschen- und Frauenwürde weltweit einsetzen.

Liturgische Eröffnung

Schlagzeilen

Die Schlagzeilen sollten im Wechsel von zwei Personen zügig gelesen werden.

Liedruf: (GL 155)

- Dezember 2010: FIFA entscheidet die Vergabe der WM 2022: 14 von 24 Stimmen für Katar.
- Oktober 2010: Erste Korruptionsvorwürfe im Vergabeverfahren der WM 2022
- Acht Stadien, sechs Neubauten, viel Kritik
- Unfälle auf den Baustelle
- Amnesty International weist auf „sklavenähnlichen Zustände“ hin
- Beckenbauer; „Ich habe noch keinen einzigen Sklaven in Katar gesehen. Ich war schon oft in Katar und habe deshalb ein anderes Bild, das glaube ich realistischer ist.“

Liedruf

- 15.000, 6.500 oder drei Tote? Rund um die WM kursieren unterschiedliche Zahlen
- WM der Lügen
- Frauen benachteiligt
- Anzeige zur Vergewaltigung – Opfer wird wegen außerordentlichen Geschlechtsverkehr bestraft

- Mit dem Hidschab zum Profitraining
- Homosexualität ist in Katar verboten

Liedruf

- Menschenrechte in Katar eingeschränkt
- Gastarbeiter sind rechtlos
- Todesstrafe für Homosexualität
- Hungerlöhne, unwürdige Lebensbedingungen und Baustellen ohne jeden Arbeitsschutz
- WM der Schande
- Weibliche Hausangestellte sind rechtlos. Sie werden ausgebeutet und misshandelt

Liedruf

- 88 Prozent der Bevölkerung sind Ausländerinnen und Ausländer
- Prekäre Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitsmigrant*innen
- Pressefreiheit bei der Fußball-WM: Journalisten beklagen Eingriffe in die Berichterstattung
- Katarischer WM-Botschafter Salman nennt Homosexualität „geistigen Schaden“
- Rekordspieler mit Angst in Katar – „Wir werden überwacht“
- FIFA verbietet „One Love“-Armbinde – auch Deutschland knickt ein

Liedruf

Ps 142 – ein Klagepsalm

im Wechsel mit der Gemeinde

Mit lauter Stimme schrei ich zum HERRN, *
laut flehe ich zum HERRN um Gnade.

Ich schütte vor ihm meine Klage aus, *
tue vor ihm kund meine Drangsal.

Wenn auch in mir mein Lebensgeist schwindet: *
Meinen Pfad, du kennst ihn.

Auf dem Weg, den ich gehe, *
stellten sie mir eine Falle.

Blicke zur Rechten und schaue: *
Niemand ist da, der mich beachtet.

Mir ist jede Zuflucht genommen, *
niemand fragt nach meinem Leben.

Zu dir, HERR, habe ich geschrien, /
ich sagte: Du bist meine Zuflucht, *
mein Anteil im Land der Lebenden.

Vernimm doch meinen Notschrei, *
denn ich bin tief erniedrigt.

Errette mich vor meinen Verfolgern, *
denn sie sind mir zu mächtig!

Führe doch mein Leben heraus aus dem Kerker, *
damit ich deinen Namen preise!

Um mich werden sich Gerechte scharen, *
denn du tust mir Gutes.

Ehre sei dem Vater und den Sohn *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Meine engen Grenzen (Hal 11)

Gebet

Gott des Lebens,
hilflos blicken wir auf die Menschen in Katar,
auf die Arbeiterinnen und Arbeiter
auf den Baustellen und an den Sportstätten und Quartieren,
auf die Hausangestellten,
die sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind,
auf die Menschen,
die fern von ihren Familien leben müssen,
auf alle,
die wegen ihrer Proteste verfolgt und bedrängt werden,
auf die Sportlerinnen und Sportler,
die sich auf die Weltmeisterschaft freuen,
auf die Fans,
die auf gute Spiele und Begegnungen hoffen.

Wir denken auch an die Toten,
die auf den Baustellen und anderswo ihr Leben lassen mussten,
und die, die um sie trauern.

Wir bringen alle diese Menschen vor dich –
und auch uns in unserer Hilflosigkeit und Ratlosigkeit.
Wir kennen dich als einen Gott der Solidarität.
Zeige dich neu
und sei nahe allen, für die wir in dieser Stunde beten.

Darum bitten wir dich mit deinem Sohn
und in der Kraft des Heiligen Geistes.
Amen.

Evangelium: Lk 23,35-43

In jener Zeit
verlachten die führenden Männer des Volkes Jesus
und sagten: Andere hat er gerettet,
nun soll er sich selbst retten,
wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte.
Auch die Soldaten verspotteten ihn;
sie traten vor ihn hin,
reichten ihm Essig
und sagten:
Wenn du der König der Juden bist,
dann rette dich selbst!
Über ihm war eine Aufschrift angebracht:

Das ist der König der Juden.
Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn:
Bist du denn nicht der Christus?
Dann rette dich selbst und auch uns!
Der andere aber wies ihn zurecht
und sagte:
Nicht einmal du fürchtest Gott?
Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.
Uns geschieht recht,
wir erhalten den Lohn für unsere Taten;
dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
Dann sagte er: Jesus,
denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!
Jesus antwortete ihm:
Amen, ich sage dir:
Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Dialog-Predigt

1 Wir haben zwei besondere Gäste zu diesem besonderen Gottesdienst mitgebracht: einen König und eine Königin. Sie sind keine Royals, wie sie uns in den vergangenen Wochen – vor allem im Zusammenhang mit dem Tod von Königin Elisabeth II. – begegnet sind.

2 Es sind zwei Königsskulpturen des Bonner Diakons Ralf Knoblauch. Viele dieser Figuren stehen mittlerweile weltweit vor allem in Einrichtungen, die sich um den Schutz der Menschenwürde mühen.

1 Die Figuren sind Menschen wie du und ich, berührbar, verletzlich, verwundbar. Sie stehen da mit geschlossenen Augen. Alle tragen ein weißes Kleid. Alle haben eine Krone – auf dem Kopf, in der Hand oder sie liegt zu ihren Füßen.

2 Der Künstler möchte mit dieser Ausstattung zeigen: Diese Menschen sind wertvoll. Wertschätzung wird ihnen entgegengebracht. Oder sollte es zumindest.

1 Wir meinen: König und Königin sind wichtige Gäste, die uns mit den Menschen verbinden, an die wir in diesem Gottesdienst denken und für die wir beten.

2 In Gedanken schicke ich den König und die Königin nach Katar – in alle teuren Paläste und Residenzen. Und auch zu allen Verantwortlichen der FIFA. Sie hätten ihnen allen viel zu sagen über die Menschenwürde, die an so vielen Stellen missachtet wird.

1 Es ist gut, dass sich auch Stefan Oster, der „Sportbischof“ der Deutschen Bischofskonferenz, zu Wort gemeldet hat. Er ruft dazu auf, „die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse kritisch in den Blick [zu] nehmen“.

2 Gleichzeitig betont er, dass die „Freude am Sport ... ihr eigenes Recht [hat], auch wenn sie durch die extreme Kommerzialisierung ... getrübt sein mag.“

1 Im Zugehen auf diesen Gottesdienst habe ich mich immer wieder gefragt: Was bringt es eigentlich, dass wir hier zusammenkommen? Was haben die Menschen in Katar von unserer Feier? Oder beruhigt sie uns nur selbst?

2 Natürlich bringt unsere Feier den Menschen keine wirkliche Veränderung. Aber ich glaube daran, dass unser Gebet eine wichtige Geste ist. Wir stellen uns bewusst an die Seite der Menschen die Not leiden. Auch an die Seite der Verstorbenen und aller, die um sie trauern. Das ist ein stilles Zeichen der Wertschätzung.

1 Ich lade Sie ein, aufzustehen.
Das gemeinsame Stehen und eine Schweigeminute können ein Zeichen unserer Solidarität sein.

Schweigeminute

1 „Wegen der Unterdrückung der Schwachen,
wegen des Stöhnens der Armen,
stehe ich jetzt auf, spricht der HERR,
ich bringe Rettung dem, gegen den man wütet.

Im Buch der Psalmen uns zugesagt. (Ps 12,6)

2 Und dann ist Gottes Sohn aufgestanden,
auf die Erde gekommen und hat genau diese Haltung gelebt:
„Wegen der Unterdrückung der Schwachen,
wegen des Stöhnens der Armen,
stehe ich jetzt auf, spricht [Jesus Christus],
ich bringe Rettung dem, gegen den man wütet.“

1 Wir feiern diesen Gottesdienst am Fest „Christkönig“. Christus steht an der Seite der Armen – lebenslang. Und in besonderer Weise an seinem Ende am Kreuz.

2 Beim Hören auf das Evangelium bin ich eben hängen geblieben bei Jesu Wort an den Verbrecher zu seiner Seite: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Ich glaube daran, dass Jesus dieses Wort allen Menschen auf der ganzen Welt zuspricht, die durch Krieg und Gewalt oder auch durch Arbeitsunfälle ums Leben gekommen sind: „heute noch“.

1 In anderer Weise spricht er dieses Wort ja auch uns zu. Als Getaufte tragen wir – wie unser König und unsere Königin – das weiße Kleid. Es ist auch das Kleid der Gesalbten, das Taufkleid. Diese Festlichkeit ist ein Kontrapunkt zu unserem Thema – und als solcher wichtig.

2 Ich mache immer wieder die Erfahrung: Wenn Menschen sich ihrer Würde bewusst sind, wenn sie „königlich“ leben, dann können sie sich mutig an die Seite der Armen stellen. Dann können sie ihr Wort machen. Sich einsetzen für Gerechtigkeit.

1 So gesehen ist es eine gute Fügung, dass die WM in Katar genau heute beginnt: am Fest Christus König. Am Fest unserer königlichen Würde.

2 Danke möchte ich sagen, dass Sie alle da sind, die Könige und Königinnen, die aufstehen für Gerechtigkeit. Und danke, dass diese beiden (*auf die Skulpturen deuten*) uns an die Seite genommen haben.

Credo

Liedruf: Amen

Wir bekennen unseren Glauben an Gott:

Gerecht bist du, Herr,
und alle deine Werke sind gerecht
und alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit.
(Tobit 3,2)

Wir glauben an Gott,
der gerecht ist und gerecht handelt.

Liedruf

Jesus Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit.
Er sagt: Sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit;
dann wird euch alles andere dazugegeben.
(Mt 6,33)

Wir glauben an Jesus Christus,
der Gerechtigkeit lebt und uns aufruft zur Gerechtigkeit.

Liedruf

Das Reich Gottes ist ... Gerechtigkeit,
Friede und Freude im Heiligen Geist.
(Röm 14,17)

Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Geist der Gerechtigkeit.

Liedruf

Gott hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand befreit,
ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit
vor seinem Angesicht all unsre Tage.
(Lk 1,74f)

Wir glauben an die Gemeinschaft der Gerechten.

Liedruf

Die Augen des HERRN sind den Gerechten zugewandt,
seine Ohren ihrem Hilfeschrei.
(Ps 34,16)

Wir glauben daran, dass Gott alle Hilfeschreie hört
und dass die Toten in Gottes Frieden leben.

Liedruf

Fürbitten

*Wer mag, bringt eine Bitte in Form einer Kerze zum Altar,
kann die Bitte dort laut sagen und bleibt am Altar stehen.*

Liedruf: Du sei bei uns (Hal 30)

Vaterunser

Schlussgebet

Gott der Gerechtigkeit und der Solidarität,
wir danken dir, dass wir mit unserer Hilflosigkeit,
mit unsern Sorgen und mit unseren Bitten zu dir kommen können.
Dem Volk Israel hast du in Ägypten zugesagt,
dass du sein Elend gesehen,
die laute Klage über ihre Antreiber gehört hast
und das Leid kennst. (Ex 3,7)
Auf dieses Wort bauen und vertrauen wir.
Du sprichst es uns und den Menschen in Katar heute neu zu.
Dafür danken wir dir und dafür preisen wir dich –
heute und an allen Tagen und in allen Nächten der Welt. Amen.

Segen

Mit Worten der Psalmen und der Propheten
bitten wir um Gottes Segen:

Der Mensch „wird Segen empfangen vom HERRN
und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.“ (Ps 24,5)

Um diesen Segen bitten wir – hier und jetzt.

HERR, bei dir habe ich mich geborgen.
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; *
rette mich in deiner Gerechtigkeit! (Ps 31.2)

Diese Bitte sagen wir für alle Menschen in Katar,
die sprachlos und wehrlos sind.

Deine Gerechtigkeit ist auf ewig Gerechtigkeit *
und deine Weisung ist Treue. (Ps 119,142)

Schenke deinen Segen allen,
die mutlos geworden sind in ihrem Wirken in der Welt.

Dann sehen die Nationen deine Gerechtigkeit /
und alle Könige deine Herrlichkeit. (Jes 62,2)

Das ist unsere immer neue Bitte –
für Menschen in der ganzen Welt und auch für uns.

Ich bin es, der Gerechtigkeit verkündet, /
ich bin stark, um zu retten. (Jes 63,1)

Lass die ganze Welt deine rettende Kraft spüren
und schenke Segen in allen Kriegs- und Krisengebieten der Erde.

Leg den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit an;
setz dir die Krone der Herrlichkeit des Ewigen aufs Haupt!
(Baruch 5,2)

Christus, König der Welt,
segne uns mit deiner königlichen Würde,
dass wir sie spüren.

Das Recht ströme wie Wasser,
die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,24)

In alle Wüsten der Welt
schenke deinen Segen der Gerechtigkeit.

[Gott] hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand befreit,
ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit
vor seinem Angesicht all unsre Tage. (Lk 1,74f)

Dieser Gott segne uns...

Schlusslied: Geh unter der Gnade (Hal 235)

Marie-Luise Langwald, Meinrad Rupieper, Weihbischof Ludger Schepers

Fotos: Christian Schnaubelt, missio



Foto vom Gottesdienst am 20. November 2022